

Das Ringlein (Th. Uebelacker)

M.H. 368
J.H. Wetzel

Hingebend.

mf Ich weiß ein Ringlein zauberfein, hat gar ein süß Geblend und

und wenn es

wenn es steckt am Fingerlein, sich alles zum Besten wendt. Ein

und wenn es steckt am Fingerlein, sich alles zum Besten wendt.

steckt am Fingerlein sich alles zum Besten wendt. Ein

Sprüchlein drauf steht still für sich das golden und heimlich brennt:

heimlich brennt: Liebe

heimlich brennt:

mf cresc. Sprüchlein steht still für sich, *mf*

mf Liebe und Gott sind von ewiglich, *dim. mf* alles andere hat Anfang und

mf hat auf

mf alles hat

mf ewiglich, *dim. mf* alles andere hat Anfang hat

10
10
10
10
10

End. Lie-be, Lie-be und Gott sind von ewig-lich, al-les

fang und End.

Anfang und End al-les

An-fang und End. Lie-be und Gott sind von ewig-lich. Al-les

and re hat Anfang und End.

hat An-fang und End.

and re hat An-fang und End.

and-re hat An-fang und End.

Lob der Musik (alter Orgelspruch)

MM, I 989

Wohlgenur. *mf*

Wer die Mu-sik sich er-kiest, hat ein him-lisch Gut be-kom-men;

Wer die Mu-sik er-

denn ihr er-ster Ur-sprung ist von dem Him-mel selbst ge-

denn

nom-men Wenn einst al-le Ding wie Rauch ver-

Wenn einst in der letz-ten al-le Ding ver-

Wenn einst al-le Ding ver-

we-hen, blei-bet doch die Mu-sik noch be-ste-hen, weil die

blei-bet in der E-wig-keit die Mu-sik be-

we-hen, blei-bet doch die Mu-sik noch be-

En-gel ins-ge-mein selbstem Mu-si-kan-ten sein, weil ihr er-ster Ur-sprung
 En — gel
 selb — sten

ist von dem Him-mel selbst ge-nom-men, wer die Mu-sik sich er—
 d

kliest, hat ein f himm — lisch gut be — kom — men
 hat ein f ein himmlisch Gut be — kom — men
 hat ein f
 hat ein
 himm — # lisch

2.) Wer die Musik hier nicht acht,
 hat sein besten Trost verloren,
 denn ihr himmlisch Klingen macht
 unsre Herzen neu geboren.
 Da Gott in der ersten Zeit
 sein Geschöpf zum Leben weckte
 und dem schwachen Menschenkind
 seine Hand entgegenstreckte,

sangen alle Seraphim,
 klang Gesang der Cherubim,
 denn ihr himmlisch Singen macht
 unsre Herzen neu geboren.
 Wer die Musik hier nicht acht,
 hat sein besten Trost verloren.

Beim Abschied

(Neueres Volkslied)

Op. 1804

Justus Herm. Wetzel

Herzlich, aber nicht traurig,
durchweg so leise als möglich.

A - de - a - - -
A - de, A - de, a - - -
Es zog der Kna-be zum Tore hinaus A - de, A
Es zog der Kna-be hinaus
de, a - de, A
de, mit Bün-del und Stok-ken kam Hut ei-nen Strauß. A
de, am Bün - - del ei - nen Strauß.
de, a - de Feins - lieb - chen, und muß nun ge -
de, a - de, Ta - de, und muß nun ge -
A de und muß nun ge -
schie - den sein, so reich mir dein sü - ßes Mün - de - lein.
schie den sein, so reich mir dein Mün - de - lein, leb wohl
so rei - che mir dein sü - ßes.
schie - den sein, so reich mir dein sü - ßes Mün - de - lein.

a-de ach Schei-den und mei-den tur
 leb wohl, ach schei-den
 de a-de leb wohl a-de. ja Schei-den tur weh
 weh tur weh.
 weh tur weh, ach Schei-den und Mei-den tur weh. a- de. Und
 weh Schei den tur weh.
 3 leb wohl, a-de.
 seh a-de, leh wohl, a- de.
 seh leb wohl a-de.

2.) Und aus der Tasche, was zog er fein?
 Von hell-lichtem Golde ein Trauringlein.
 Und wenn übers Jahr ich wiederkehr,
 dann fließet kein heißes Tränlein mehr.
 O nein, bleibst mein,
 kannst nimmer vergessen sein!

3.) Und was uns scheidet, das ist der Tod,
 Er bleichet so manches Mündelein rot,
 Er scheidt unbarmherzig den Mann vom Weib,
 Er endet manch holden Zeitvertreib,
 Bis daß ich dich wieder seh!
 ach, leb wohl, ade.